

vom 11.07.2017, 15:58 Uhr

Galerien

Kunst

Galerien

Begegnung der**grünen Art**

(cai) Tina Ribarits ist keine Astronomin, sie hat jetzt aber trotzdem auf der Erde, auf dem sogenannten Blauen Planeten, einen weiteren Planeten entdeckt: den Grünen. Irgendwo in Brasilien. ("The other planet.") Und das Grün schaut ja tatsächlich sehr außerirdisch aus.

Eigenhändig hat sie mitgefilmt, wie sie in der fremden grünen Welt, also im Regenwald, vorsichtig Kontakt aufgenommen hat. Mit den Blättern. Oder hat sie bloß den Ausgang gesucht? Im Dschungel gibt's ja keine Fluchtwegschilder. Die wären sowieso viel zu gut getarnt. (Sie sind ebenfalls grün.) Die Botschaft scheint jedenfalls zu lauten: "Ich komme in Frieden. Ohne Machete."

Was die Frage aufwirft: Wie ist die Wienerin ins undurchdringliche Dickicht denn *hineingekommen*? *War* sie überhaupt dort? Ja. Sonst hätte sie doch nie im Naturhistorischen Museum einen Vortrag darüber halten dürfen, oder? Nur weil der Film auf eine extrem grüne Acrylglasplatte projiziert wird, wirkt er so virtuell.

Subtil spielt die Künstlerin mit der Echtheit der Bilder im Zeitalter der Virtual Reality. (Andererseits hat heutzutage jeder permanent seine eigene Überwachungskamera dabei. Mit der man sogar telefonieren kann.) Und während Naturdokus dem Zuschauer gern eine menschenleere Landschaft vorgaukeln (obwohl dort ein komplettes Kamerateam herumtrampelt), *tut* Ribarits gar nicht erst so, als wäre sie nicht da. Als wäre sie zum Beispiel nicht in dem schwankenden Boot auf dem Amazonas und würde Vögel beobachten, die zu ihrem Schlafbaum fliegen, bevor sie selbst das Licht ausmacht. Ihre Kamera ist genauso subjektiv wie ihr Pinselstrich. Die schmissigen



Idee in 3D: "Do I make you question your own sanity?", fragt dieser verrückte Einfall von Guido Kucsko. Und entschuldigt sich dafür.

© Rudolf Strobl, Courtesy: Krobath Wien

"Naturstudien" sind zwar nicht vor Ort entstanden, aber nichtsdestotrotz "authentisch". Wieso? Sind die Aquarellfarben mit Amazonaswasser verdünnt worden? Nein.

Galerie Reinthaler

(Gumpendorfer Straße 53)

Tina Ribarits, bis 15. Juli

Mi. - Fr.: 14 - 18 Uhr

Sa.: 12 - 15 Uhr

Das Quadrat wird

auch immer länger

(cai) Ja, so was hab ich auch manchmal. Nein, eh nix Ansteckendes. Bloß Ideen. Und die sollen nicht ansteckend sein? Wie ist dann vor ein paar Jahren meine Vision von einem Bauarbeiter, der sich mit dem Presslufthammer vor einem Notenständer ins Zeug legt wie ein Philharmoniker, auf ein Werbeplakat gekommen? Okay, solche Infektionen werden nicht mit Antibiotika behandelt, sondern mit einem außergerichtlichen Vergleich, zum Beispiel.

Guido Kucsko ist zufälligerweise ebenfalls ein Anwalt für Urheberrecht. Wieso "ebenfalls"? Na ja, wie *mein* Anwalt damals. Und natürlich ein Künstler. (Würde ihn die Galerie Krobath sonst ausstellen?) In seinem Werk (dem künstlerischen, aber vermutlich auch dem juristischen) ist er geradezu besessen von Ideen. Oh, alle sind geschwärzt. Damit sie ihm keiner klaut? Falsch. Das *sind* die Ideen. Oder ist das dieser ominöse schwarze Humor? Witz haben die Collagen (Alu auf Papier) und Objekte (Alu auf Wand) nämlich eindeutig. Besonders weil sich das "kleine Schwarze" in handschriftlichen Kommentaren frech an den Betrachter wendet. Ihm verspricht, ihn reich und berühmt zu machen, oder *selber* weiß, dass es keinen Schönheitswettbewerb gewinnen wird ("I'm ugly but yours").

Die Grundidee ist dabei immer das schwarze Rechteck. Quasi Kucskos *fixe* Idee. Beziehungsweise materialisiert sich in dieser geometrischen Form der Geistesblitz. War da nicht einmal jemand mit einem schwarzen *Quadrat*? Ein gewisser Malewitsch? Kucsko zieht es in die Länge (Das schwarze Quadrat - jetzt neu: rechteckig!), knautscht es. Auf pittoreskem Rosarot. (Ob es was zu bedeuten hat, dass Aktenstapeln bei Gericht oft *genauso* rosa sind?) Das Ringen um den

Einfall wird lustvoll manuell ausgelebt. Bis hin zum zerknüllten Klumpen, zur verworfenen Idee. Motto: "Be nice to your ideas." Nicht, dass der *nett* zu seinen Ideen wäre. Die nimmt er hart ran.

Originelle Konzeptkunst. Konzeptkunst, das ist, wenn die Idee schon die Kunst ist. Zum Glück ist Guido Kucsko also kein konzeptueller Origamimeister. Sonst hätte er einfach buntes quadratisches Papier eingerahmt und druntergeschrieben: "Kranich, Schwan . . ."

Krobath Wien

(Eschenbachgasse 9)

Guido Kucsko, bis 29. Juli

Di. - Fr.: 11 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 15 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/903983_Kunst.html

© 2017 Wiener Zeitung